



Rathaus

Umschau

Montag, 14. März 2016

Ausgabe 049

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Meldungen	3
› Glückwünsche für Wilfried Hiller zum 75. Geburtstag	3
› Besucherrekord beim 4. M-net Münchner Wassersportfestival	4
› Befragung zum Mietspiegel 2017: Stadt bittet um Beteiligung	5
› Münchner Bürgerumweltforum des Bundesumweltministeriums	6
› Vortrag „Photovoltaik“ im Ökologischen Bildungszentrum	6
› Infoabend „Immobilien kaufen, verkaufen, vermieten“	7
› Michael Lerchenberg zu Gast in der Stadtbibliothek Fürstenried	7
› Stadtbibliothek Allach – Untermenzing: Musikalische Krimi-Lesung	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 15. März, 12.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses

25 Jahre, 40 Jahre oder sogar schon 50 Jahre bei der Stadt: Fast 1.200 städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feiern in diesem Jahr ein Dienstjubiläum. Mit einem festlichen Empfang bedankt sich die Stadt bei den Beschäftigten für die jahrelange Treue. Gastgeber für die rund 300 Jubilarinnen und Jubilare aus dem Baureferat und dem Sozialreferat sind Bürgermeister Josef Schmid, Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle sowie die Vorsitzende des Gesamtpersonalrates, Ursula Hofmann. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Dienstag, 15. März, 12.30 bis 17.30 Uhr, Verkehrszentrum Deutsches Museum, Am Bavariapark 5

Die Referentin für Gesundheit und Umwelt, Stephanie Jacobs, spricht auf der Fachveranstaltung „E-Mobilität“ der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern zur neuen Förderrichtlinie E-Mobilität der Landeshauptstadt München, die am 1. April startet. Mit einer direkten Förderung von 22,2 Millionen Euro nimmt München die Vorreiterrolle unter den deutschen Kommunen ein. Gefördert werden E-Fahrzeuge und Ladeinfrastruktur für Gewerbetreibende, Unternehmen, freiberuflich Tätige und Gemeinnützig anerkannte Organisationen. Privatpersonen können Förderung für Ladeinfrastruktur beantragen.

Wiederholung

Dienstag, 15. März, 13 Uhr, Mittelschule Wittelsbacherstraße, Wittelsbacherstraße 10

Stadtschulrat Rainer Schweppe besucht die drittplatzierte Schule des diesjährigen Münchner Schulpreises, die Mittelschule Wittelsbacherstraße, und übergibt der Schulfamilie die Preisträgertafel für die Außenfassade des Gebäudes. Bei dieser Gelegenheit sind Führungen möglich. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Donnerstag, 17. März, 11 Uhr, Marienplatz, U-Bahn-Aufgang Dienerstraße

Oberbürgermeister Dieter Reiter präsentiert gemeinsam mit Baureferentin Rosemarie Hingerl die neuen Sitzgelegenheiten und Pflanzgefäße in der Fußgängerzone.



Aufgrund des Wunsches von zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern nach mehr Sitzgelegenheiten in der Fußgängerzone hat der Oberbürgermeister das Baureferat beauftragt, neue Standorte für mehr Stühle und Rundbänke zu schaffen. Auch auf dem Marienplatz werden Sitzgelegenheiten aufgestellt – gemeinsam mit neuen Pflanzgefäßen. Das Aufstellen der Gefäße ist gleichzeitig der Startschuss für die Bepflanzung mit dem Frühjahrsflor in der gesamten Stadt.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

**Donnerstag, 17. März, 11 Uhr,
Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1**

Pressevorbesichtigung der Kabinettausstellung „Forum 39: Jonas Opperskalski – Goodbye Mr. President“. Die in der Kabinettausstellung präsentierten Fotoarbeiten teilen sich in drei Abschnitte auf: „The 12 Million“ ist eine visuelle Recherche zur Vielfalt in der israelischen und palästinensischen Gesellschaft, „Goodbye Mr. President“ eine Sammlung von alltäglichen und weniger alltäglichen Szenen des Nahen Ostens und „sorry, welcome“ die Dokumentation der nicht endenden Asylsuche einer Roma-Familie aus Mazedonien. Die Kabinettausstellung ist vom 18. März bis 22. Mai Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen.

Achtung Redaktionen: Die Kabinettausstellung wird am Donnerstag, 17. März, um 18 Uhr eröffnet.

Meldungen

Glückwünsche für Wilfried Hiller zum 75. Geburtstag

(14.3.2016) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Wilfried Hiller zum bevorstehenden 75. Geburtstag: „Sie haben in den vergangenen Jahrzehnten ein musikalisches Oeuvre geschaffen, das in unverwechselbarer Handschrift von der geistlichen Musik über Solo-, Kammermusik- und Orchesterwerke bis hin zu zahlreichen Bühnenkompositionen Maßstäbe gesetzt hat und aus den nationalen und internationalen Theaterspielplänen und Konzertkalendern längst nicht mehr wegzudenken ist.

Insbesondere dem Musiktheater im Kinder- und Jugendbereich haben Sie mit vielen wunderbaren Werken entscheidende und notwendige neue Impulse gegeben und sich damit um die musikalische Bildung der jüngeren Generation verdient gemacht. In der Zeit Ihrer intensiven Zusammenarbeit mit Michael Ende ist es Ihnen dabei gelungen, den Zauber seiner



Geschichten in Musik zu verwandeln und mit eindrucksvollen Klangbildern erfahrbar zu machen.

Ihre Leidenschaft für Musik und Ihr Interesse am Kontext eines Werkes, das immer weit über den Notentext hinausging und sich auf kultur- und musikhistorische Hintergründe erstreckte, prädestinierte Sie in besonderer Weise auch für die Musikvermittlung, in der Sie unter anderem im Rahmen Ihrer jahrzehntelangen Tätigkeit als Musikredakteur beim Bayerischen Rundfunk oder durch Ihre Lehrtätigkeit am Richard-Strauss-Konservatorium in München aktiv waren.

Darüber hinaus gestalten Sie mit zahlreichen administrativen Ämtern, früher etwa als Präsident des Bayerischen Musikrates und bis heute als Präsident der Jean-Sibelius-Gesellschaft und als Vorsitzender der Carl-Orff-Stiftung, das Musikleben nicht nur in München entscheidend mit.

Ich freue mich sehr, dass Sie der Stadt München in all den Jahren so eng verbunden geblieben sind und wünsche Ihnen für die kommende Zeit eine stabile Gesundheit, Zufriedenheit und weiterhin viel Schaffenskraft und Inspiration für zukünftige Kompositionen.“

Besucherrekord beim 4. M-net Münchner Wassersportfestival

(14.3.2016) Mehr als 5.000 Besucherinnen und Besucher waren zum 4. M-net Münchner Wassersportfestival in die Olympia-Schwimmhalle gekommen, um 20 Wassersportarten auszuprobieren und bei spannenden Vorführungen und Wettkämpfen mitzufiebern – ein Besucherrekord für das Event, zu dem das Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München und die Stadtwerke München eingeladen hatten.

Die Münchner Sportanbieter und Vereine boten ein abwechslungsreiches Programm für jede Altersklasse. Unterschiedlichste Wassersportarten wie Kanupolo, Kindertauchen, Splashdiving, Synchronschwimmen, Aqua-Slacklining, Unterwasserhockey, Drachenboot, Stand Up Paddling (SUP), Kinder- und Rettungsschwimmen, Technik- und Wassergymnastikkurse sorgten für großen Andrang in den Becken. Spannung war bei den vielen Shows und Wettkämpfen geboten: So begeisterte Profi-Slackliner Immanuel Bumb in mehreren Shows mit atemberaubenden Stunts auf der Aqualine, einer Slackline über Wasser. Beim einstündigen Duell der Wasserballzweitligisten setzte sich der SV Würzburg 05 gegen die SG Stadtwerke München mit zwölf zu acht Toren durch.

Stadtrat Thomas Ranft (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten)) übernahm in Vertretung des Oberbürgermeisters die offizielle Begrüßung der Besucherinnen und Besucher. Auch Oberbürgermeister Dieter Reiter ist als Schirmherr begeistert von der



Veranstaltung: „Die Förderung der Schwimmfähigkeit ist für uns eine Herzensangelegenheit, die wir mit verschiedenen Aktionen unterstützen. Das Wassersportfestival bietet zudem den Münchner Wassersportvereinen und -anbietern eine ideale Plattform, den Münchnerinnen und Münchnern ihren Sport näher zu bringen und sie umfassend zu informieren.“

Bei der Aktion „M-net Freischwimmer“ erhielten 146 Grundschülerinnen und Grundschüler kostenlos die Schwimmabzeichen Seeräuber und Seepferdchen. Bereits zu Jahresbeginn hatte die Landeshauptstadt München den Aufruf an alle Lehrerinnen und Lehrer zur Teilnahme der Aktion im Rahmen des M-net Münchner Wassersportfestivals gestartet.

Weitere Informationen sowie druckfähige Bilddaten gibt es im Internet unter www.m-net-muenchner-wassersportfestival.de.

Befragung zum Mietspiegel 2017: Stadt bittet um Beteiligung

(14.3.2016) Der Münchner Mietspiegel setzt den Rahmen für Mieterhöhungen und hilft, unnötigen Streit zwischen den Mietparteien zu vermeiden. Im kommenden Jahr soll das Zahlenwerk neu aufgelegt werden. Aktuell laufen dafür die Befragungen bei Mietern und Vermietern. Das Sozialreferat appelliert an beide Parteien, sich so rege wie bisher an der Umfrage zum neuen Mietspiegel 2017 zu beteiligen. Nur bei einer weiterhin hohen Teilnahmebereitschaft kann das Ziel, einen repräsentativen und wissenschaftlich qualifizierten Mietspiegel zu erstellen, erreicht werden.

Bereits 1.000 Münchner Mieterinnen und Mieter haben an der diesjährigen Umfrage teilgenommen. Etwa ein Drittel der Interviews, die für die Erstellung eines wissenschaftlich qualifizierten Mietspiegels notwendig sind, wurden damit bereits geführt. Noch bis Ende April setzt das Umfrageinstitut TNS Infratest im Auftrag der Stadt die Interviews fort. Bevor die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von TNS einen persönlichen Interview-Termin vereinbaren, wird telefonisch in einem Kontaktinterview ermittelt, ob die Wohnung für die Aufnahme in den Mietspiegel in Frage kommt. Bei der Erstellung eines Mietspiegels dürfen grundsätzlich nur frei finanzierte Wohnungen erfasst werden, öffentlich geförderte Wohnungen hingegen dürfen nicht berücksichtigt werden.

Vor kurzem hat auch eine schriftliche Befragung der Vermieterinnen und Vermieter von Münchner Wohnungen begonnen. Hier geht es vor allem um die Erfassung der energetischen Ausstattung der Mietwohnungen. Insgesamt 1.500 Antworten von Vermieterseite werden benötigt, um zu aussagekräftigen Ergebnissen für den Mietspiegel zu gelangen.

Mit Hilfe des Mietspiegels (www.mietspiegel-muenchen.de) lässt sich die zulässige ortsübliche Miete für frei finanzierte Wohnungen bestimmen.



Mit Einführung der gesetzlichen Mietpreisbremse, die in München seit dem 1. August 2015 gilt, hat der Mietspiegel nun auch erhebliche Bedeutung für neu abgeschlossene Mietverträge gewonnen.

Münchener Bürgerumweltforum des Bundesumweltministeriums

(14.3.2016) Am kommenden Montag, 21. März, um 18 Uhr findet im Saal des Alten Rathauses das öffentliche Münchener Bürgerumweltforum statt. Die Veranstaltung steht in einer Reihe von deutschlandweiten Bürgerdialogen, mit denen das Bundesumweltministerium (BMUB) eine breite gesellschaftliche Debatte über die Umweltpolitik der Zukunft anstoßen will. Bereits im Vorfeld des Bürgerumweltforums bearbeitet ein Bürgerrat die Fragen: „Wie wollen wir 2030 leben, wirtschaften und arbeiten? Wie gelingt uns gemeinsam der Weg dorthin?“. Auf dem Bürgerumweltforum werden die Ergebnisse des Bürgerrates vorgestellt und mit den Münchnerinnen und Münchnern sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft diskutiert. Die Ergebnisse dieser Diskussion sollen in ein umfassendes Umweltprogramm der Bundesregierung einfließen, das langfristige Ziele und Schwerpunkte für Deutschland formuliert. Umweltreferentin Stephanie Jacobs lädt die Münchner Bürgerinnen und Bürger ein, dieses neue Veranstaltungsformat zum Mitdiskutieren zu nutzen: „Für die Umsetzung der neuen UN-Nachhaltigkeitsziele ist es besonders wichtig, dass sich die lokale Ebene einbringt. Beteiligen Sie sich deshalb an der Erarbeitung des dritten Umweltprogramms der deutschen Geschichte und gestalten Sie die Umweltpolitik der nächsten 15 Jahre aktiv mit!“

Für das Podium haben bereits zugesagt:

- Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter (BMUB)
- Referentin für Gesundheit und Umwelt Stephanie Jacobs
- Martin Glöckner (Geschäftsführer Greencity e.V.)
- Helmut Lind (Vorstandsvorsitzender Sparda Bank München)

Interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Vertreterinnen und Vertreter der Presse können sich unter Telefon 04 21-68 56 54 86 oder über das Internetformular auf www.schaeferbreuss.org anmelden.

Vortrag „Photovoltaik“ im Ökologischen Bildungszentrum

(14.3.2016) Die Diskussionen um die Förderung für Solarstrom und die Entwicklung der Strompreise hat im Photovoltaikbereich zu einem Paradigmenwechsel geführt. Die Zukunft liegt im Eigenverbrauch des selbst erzeugten Solarstroms. Die Energieberaterin und Solarteurin Cigdem Sanalmis zeigt am Mittwoch, 16. März, von 18.30 bis 19.30 Uhr im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ), Engelschalkinger Straße 166, auf, wie der Eigenverbrauch optimiert werden kann und in welche Richtung die Ent-

wicklung bei Steuerung und Speicherung von Solarstrom gehen wird. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Das ÖBZ der Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Energieeffizienz und natürliche Baustoffe“ an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und meist Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München.

Anfahrt: Mit der U4 bis „Arabellapark“, dann weiter mit den Bulinien 154/184/189 oder Tramlinie 16, Haltestelle „Cosimabad“, oder zu Fuß entlang der Engelschalkinger Straße (zirka zehn Minuten). Neben der Hausnummer Engelschalkinger Straße 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Engelschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).

Infoabend „Immobilien kaufen, verkaufen, vermieten“

(14.3.2016) Beim Kauf, Verkauf oder Vermietung einer Immobilie sind jeweils unterschiedliche Punkte zu beachten, die aber viel Geld wert sein können. So ist beim Kauf einer Wohnung auch der Gesamtzustand der Immobilie zu beachten, beim Verkauf sollte der Schlüssel erst nach Eingang des Kaufpreises übergeben werden und bei der Vermietung auf die korrekte Aufstellung des Übergabeprotokolls geachtet werden. Die Architektin Michaela Pollklesener gibt am Donnerstag, 17. März, von 18 bis 19 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, wertvolle Hinweise, was bei Kauf, Verkauf oder Vermietung einer Immobilie jeweils zu beachten ist. Im Rahmen des Vortrags geht Pollklesener auch auf Fragen der Besucherinnen und Besucher ein. Bei diesem Infoabend wird eine Gebühr in Höhe von 7 Euro in bar erhoben.

Michael Lerchenberg zu Gast in der Stadtbibliothek Fürstenried

(14.3.2016) Michael Lerchenberg ist am Donnerstag, 17. März, zu Gast in der Stadtbibliothek Fürstenried. Veranstaltet wird der Abend um 20 Uhr (Einlass ist ab 19.15 Uhr) im Bürgersaal in der Züricher Straße 35, im Durchgang gegenüber der Bibliothek. Der bekannte Schauspieler porträtiert den grandiosen Komiker Karl Valentin, rezitiert, erzählt und spielt die große Trommel. Akteur am Cello ist Jost-H. Hecker. Valentins Sketche, Stücke und Filme sind Klassiker. Den „Firmling“ oder die „Orchesterprobe“ und auch der „Buchbinder Wanninger“ ist im süddeutschen Sprachraum sprichwörtlich geworden. Valentin war Pessimist, seine Komik oft tragisch



und genährt durch den ständigen Kampf mit alltäglichen Dingen wie Auseinandersetzungen mit Behörden und Mitmenschen.

Eintrittskarten zu 15 Euro gibt es in der Stadtbibliothek Fürstenried, Forstenrieder Allee 61. Telefonische Kartenreservierungen sind unter 7 59 69 89-0 möglich.

Stadtbibliothek Allach – Untermenzing: Musikalische Krimi-Lesung

(14.3.2016) Der Autor Paul Fenzl liest am Donnerstag, 17. März, um 20 Uhr in der Münchner Stadtbibliothek Allach – Untermenzing aus seinem aktuellen Krimi „Ausgebrannt“ – Kommissar Köstlbachers 7. Fall: Waffenhandel, Wirtschaftskriminalität und Mord bestimmen das Geschehen. Wegen seiner Verstrickungen absolut kein einfacher Fall. Trotz vieler Sackgassen behält Hauptkommissar Köstlbacher den Überblick. Und immer wieder tauchen Verknüpfungen zur Dirndl-Couture der Modedesignerin Astrid Söll auf. Eintrittskarten zu 7, ermäßigt 5 Euro, sind in der Bibliothek, Pfarrer-Grimm-Straße 1, und an der Abendkasse erhältlich. Reservierungen können per E-Mail an stb.allach-untermenzing.kult@muenchen.de oder telefonisch unter 18 93 29 90 getätigt werden.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 14. März 2016

Sanierung der Paul-Heyse-Unterführung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Hans Dieter Kaplan, Bettina Messinger, Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor, Birgit Volk und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion) vom 4.5.2015

Bezahlbaren Wohnraum bei Genossenschaften erhalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Alexander Reissl, Heide Rieke und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion) vom 18.9.2015

Frauenanteil der Künstler bei den Kunstwerken im städtischen Besitz

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Ulrike Grimm und Richard Quaas (CSU-Fraktion) vom 23.11.2015



Sanierung der Paul-Heyse-Unterführung

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Verena Dietl, Hans Dieter Kaplan, Bettina Messinger, Cumali Naz, Julia Schönfeld-Knor, Birgit Volk und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion) vom 4.5.2015

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Für die gewährte Terminverlängerung möchten wir uns bedanken. Mit Ihrem Antrag baten Sie die Stadtverwaltung, das Gespräch mit der Deutschen Bahn AG zu suchen und auf eine grundlegende Sanierung des Eisenbahnbauwerkes Paul-Heyse-Unterführung hinzuwirken. Zusätzlich wird das Baureferat aufgefordert, den Reinigungsturnus zu verbessern. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Bezüglich Ihres Antrages hat uns die DB Netz AG Folgendes mitgeteilt:

„Die bestehende Eisenbahnüberführung erfüllt derzeit voll die Ansprüche für den abzuwickelnden Eisenbahnverkehr. Um diesen Zustand möglichst lange zu erhalten, wurden erste Instandhaltungsarbeiten durchgeführt, weitere sind in Planung. So wurde in 2013 die komplette mittlere Stützenreihe mit einem neuen Korrosionsschutz versehen, im Folgejahr fand zur Verbesserung der Widerlagerentwässerung in einigen Abschnitten eine Spülung der vorhandenen Kanäle statt. Derzeit laufen Planungen für Fugensanierungen und weitere Sanierungsarbeiten in den nächsten Jahren. Nach unserem Kenntnisstand beabsichtigt die LH München außerdem die Straßenbeleuchtung im Bauwerk zu erneuern.“

Bezüglich des Reinigungsturnusses teilte uns das Baureferat mit, dass es den Reinigungsturnus erneut prüft und ggf. kurzfristig Sonderreinigungen veranlasst.

Wir bitten von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Bezahlbaren Wohnraum bei Genossenschaften erhalten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Alexander Reissl, Heide Rieke und Beatrix Zurek (SPD-Fraktion) vom 18.9.2015

Antwort Referat für Stadtplanung und Bauordnung:

Sie beantragten, dass der Bund aufgefordert werden soll den Genossenschaften die Nutzung der Erbbaugrundstücke auch nach Ablauf des Erbbaurechts für den Wohnungsbau zu erhalten. Dies kann durch Verlängerung des Erbbaurechts oder durch einen Verkauf des Grundstückes zu sozial verträglichen Konditionen erfolgen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag als Brief zu beantworten.

Für die verzögerte Beantwortung bitten wir um Nachsicht.

Zu Ihrem Antrag vom 18.9.2015 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

In unserem Haus ist kein aktueller Vorgang bezüglich einer Verlängerung eines Erbbaurechtes des Bundes oder einer geplanten Veräußerung eines Erbbaurechtsgrundstückes durch die Bundesanstalt für Immobilienfragen bekannt.

Bisher ist es übliche Praxis des Bundes, auslaufende Erbbaurechtsverträge auf Wunsch des Erbbauberechtigten zu verlängern und bei noch laufenden Verträgen einen Verkauf nicht voranzutreiben. Sofern ein Erbbaurechtsnehmer das Grundstück, auch während der Laufzeit des Erbbaurechtes, erwerben möchte, erfolgt zur Ermittlung des Verkehrswertes eine öffentliche Ausschreibung des Grundstückes. Dem Erbbauberechtigten wird hierbei der Einstieg in das wirtschaftlichste Gebot ermöglicht.

Nach unseren Informationen ist eine Änderung der bisher üblichen Praxis bei der Verlängerung von Erbbaurechten bzw. des Verkaufes von Erbbaurechtsgrundstücken des Bundes nicht geplant. Zuletzt wurde nach einer Pressemitteilung aus dem Jahr 2012 von Herrn Singhammer – Mitglied des Deutschen Bundestages – durch Gespräche mit dem Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung eine Bestätigung dieser Vorgehensweise erreicht.



Zu der Anzahl der Wohnungen, die von Genossenschaften im Erbbaurecht auf Bundesgrundstücken errichtet wurden, können von hier aus keine Angaben gemacht werden, da es sich nicht ausschließlich um geförderte Wohnungen handelt.

Die Bemühungen um bezahlbaren Wohnraum werden nur erfolgreich sein, wenn bund- und länderübergreifende Maßnahmen erfolgen. Daher hat sich der Herr Oberbürgermeister mit Schreiben vom 26.1.2016 an die Ministerien für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, für Arbeit und Soziales sowie für Finanzen gewandt und anknüpfend an die produktiven und inhaltlich vielversprechenden Gespräche im Rahmen der Initiative „Busse nach Berlin“ noch einmal die Forderungen auf eine angemessene und dauerhafte Beteiligung des Bundes an der Wohnungsbauförderung bekräftigt.

Parallel hierzu hat sich der Herr Oberbürgermeister auch an den Bayerischen Ministerpräsidenten gewandt und die für die Erhaltung und Schaffung bezahlbaren Wohnraumes notwendige Unterstützung eingefordert.

Im Weiteren werde ich mich bezüglich der Verfahrensweisen bei den angesprochenen Grundstücken im Erbbaurecht direkt an die Bundesanstalt für Immobilienfragen wenden.

Wir werden die Angelegenheit weiter verfolgen und Sie zu gegebener Zeit über die Ergebnisse informieren.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.



Frauenanteil der Künstler bei den Kunstwerken im städtischen Besitz

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Ulrike Grimm und Richard Quaas
(CSU-Fraktion) vom 23.11.2015

Antwort Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers:

Ihrer Anfrage schicken Sie folgenden Sachverhalt voraus:

„In einer großen Münchner Tageszeitung war in der letzten Woche eine Zusammenstellung zu finden, wie hoch der Anteil von Werken im Bestand der staatlichen Museen in München ist, die von Künstlerinnen geschaffen wurden.

Das Ergebnis ist dort eher ernüchternd, was bei der Alten und Neuen Pinakothek, aus der Zeit der Entstehung heraus, noch verständlich ist, bei der Pinakothek der Moderne und der Sammlung Brandhorst allerdings zum Nachdenken anregt, wie die Auswahlkriterien beim Ankauf von Kunstwerken gehandhabt werden.

Nun hat auch die Landeshauptstadt München bedeutende Kunstsammlungen und Bestände, so im Lenbachhaus, der Villa Stuck, aber auch im Stadtmuseum.

Es stellt sich die Frage, wie es hier mit dem Anteil von Künstlerinnen an den Beständen aus-sieht, ob z.B. zumindest die Zahl der ausgestellten Kunstwerke von Frauen dort höher ist, als in den staatlichen Sammlungen, bezogen auf den Gesamtbestand von Künstlerinnen geschaffenen Werken.“

Frage 1:

Welche städtischen Institutionen haben Kunstwerke in ihrem Besitz oder in Verwaltung?

Antwort:

Kunstwerke in nennenswertem Umfang besitzen die Artothek, die Städtische Galerie im Lenbachhaus, das Münchner Stadtmuseum und das Museum Villa Stuck.

Frage 2:

Wie viele davon befinden sich im Eigentum der Stadt und wie viele sind Leihgaben?

Antwort:

Die Kunstwerke in den Beständen der städtischen Museen (mit Ausnahme der Galerie im Lenbachhaus) befinden sich nahezu vollständig auch im Eigentum der Stadt. Bei der Artothek ist dies zu 100% der Fall, beim Museum Villa Stuck und dem Stadtmuseum sind Dauerleihgaben in geringem Anteil vorhanden.

Bei der Galerie im Lenbachhaus kommen zu den 23.000 in städtischem Eigentum befindlichen Kunstwerken noch ca. 5.000 Kunstwerke, die dem Museum als Dauerleihgabe von verschiedenen Stiftungen zur Verfügung gestellt werden (siehe auch Antwort zu Frage 3).

Frage 3:

Wie viele Kunstwerke haben die Sammlungen der einzelnen städtischen Galerien und Museen – Lenbachhaus, Villa Stuck, Stadtmuseum und? – jeweils in ihren Beständen?

Antwort:

Städtische Galerie im Lenbachhaus:

Abgesehen von verschiedenen Nachlässen, dem Kubin Archiv und diversen Gegenständen wie Möbel etc. aus der Sammlung Franz von Lenbachs sowie dem sog. Amtraum schmuck besitzt das Lenbachhaus ca. 28.000 Kunstwerke.

Museum Villa Stuck:

Das Museum Villa Stuck besitzt ca. 1.160 Objekte aus den Gattungen Gemälde, Arbeiten auf Papier, Fotografie, Skulptur, Möbel, Glas, Keramik, Metall, Textil, Archivbestände; inkl. der Sammlung Buchkunst umfasst der Bestand ca. 4.500 Objekte.

Münchener Stadtmuseum:

Das Münchener Stadtmuseum hat insgesamt einen Bestand von zirka 3 Millionen Einzelobjekten. Diese befinden sich in mehr als einem Dutzend Sammlungen mit unterschiedlichsten Ausrichtungen. Das Sammlungskonzept einer Reihe von Sammlungen ist weniger künstlerbasiert, als vielmehr themenbasiert (Sammlung Stadtkultur/Volkskunde, Puppentheater/Schaustellerei) und in einigen Sammlungen rein historisch angelegt (Gemälde, Graphik), da die aktuelle Kunst in der Regel Sammlungsantrag der Städtischen Galerie im Lenbachhaus ist.

Artothek:

Die Artothek hat ca. 1.700 Kunstwerke in ihrem Bestand.

Frage 4:

Wie viele dieser Kunstwerke sind von Männern geschaffen worden, wie viele von Frauen – bitte jeweils nach Institution aufgeschlüsselt –?

Antwort:

Städtische Galerie im Lenbachhaus:

Nach Epochen gruppiert sieht es im gesamten Museumsbestand derzeit so aus: Anteil Künstlerinnen bis 1900: 1 %

Da die Ausbildung von Künstlerinnen erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts eine institutionalisierte Form (private Kunstschulen, öffentliche Kunstakademien) erhielt, entspricht der minimale Anteil von Frauen den gesellschaftlichen wie institutionskonstitutiven Rahmenbedingungen.

Für den Sammlungsbestand der Jahre von 1900 – 1945 erhöht sich der weibliche Anteil auf 6%, wobei für die Jahre 1933 bis 1945 zu konstatieren ist, dass in den Jahren der NS-Herrschaft kaum Kunstwerke von Frauen erworben wurden, auch das ist ein Spiegelbild ideologisch überformter Rollenbilder.

Im Zeitraum von 1946 – 2015 erhöht er sich auf durchschnittlich 11%. Hier gilt auch – wie für die Daten der Dauerausstellung – dass sich der Werkanteil von Künstlerinnen für die Gegenwartskunst in den Jahren 2005 – 2015 von 11% auf 19% nahezu verdoppelt hat.

Bei der Auswahl an Neuerwerbungen legt das Lenbachhaus seit mehreren Jahren den Fokus auf den Erwerb von zeitgenössischen Werken von Künstlerinnen, sodass der Anteil hier bei etwa 60% liegt.

Museum Villa Stuck:

Die Sammlung ist laut Stiftungssatzung vor allem auf das Werk von Franz von Stuck konzentriert, es gibt daher – bis auf vereinzelte Ausnahmen – keine Werke anderer Künstlerinnen oder Künstler.

Münchner Stadtmuseum:

Eine detaillierte statistische Auswertung des Frauenanteils bei Künstlern im gesamten Münchner Stadtmuseum ist kurzfristig nicht leistbar und

wegen der Heterogenität der Sammlungen und ihrer Sammelstrategien vermutlich auch nicht aussagekräftig.

Am Beispiel einer stärker künstlerbasierten Sammlung wie der Sammlung Fotografie im Münchner Stadtmuseum können wir dennoch einen von Fachseite genannten Anteil von ca. 25% Frauenanteil für den Zeitraum von 1960 bis heute dokumentieren. Gleiches gilt für die Sammlung Mode (25%) und die Angewandte Kunst (Kunsth Handwerk) mit ca. 15%. Nimmt man aktuelle Erwerbungen der Sammlung Fotografie (vgl. Beschluss des Kulturausschusses vom 3.12.2015), so haben 3 von 10 umfangreichen Schenkungen die Arbeiten von Fotografinnen zum Inhalt (Liselotte Strelow, Silke Grossmann, Gaby von Arnim).

Es ist festzuhalten, dass das Münchner Stadtmuseum sich der Erwartung, gesellschaftliche Entwicklungen zu dokumentieren, stellt – auch im Hinblick auf eine repräsentative und angemessene Berücksichtigung von Frauen als Kunstproduzentinnen.

Artothek:

Von den 829 Künstler/-innen der Sammlung sind 69% männlich und 31% weiblich. Allerdings hat sich das Ankaufverhalten in den letzten Jahren deutlich gewandelt, wie die prozentuale Verteilung der letzten drei Ankaufsjahre verdeutlicht:

Prozentuale Verteilung der letzten drei Ankaufsjahre:

- 2011, Künstlerzahl gesamt: 32, davon 59% männlich und 41% weiblich
- 2013, Künstlerzahl gesamt: 37, davon 43% männlich und 57% weiblich
- 2015, Künstlerzahl gesamt: 34, davon 50% männlich und 50% weiblich

Frage 5:

Wie viele dieser Kunstwerke werden, aufgeschlüsselt nach Künstlerinnen und Künstlern, jeweils von den einzelnen Institutionen dauerhaft ausgestellt?

Antwort:

Städtische Galerie im Lenbachhaus:

Die Städtische Galerie im Lenbachhaus hat den Anteil von Frauen in der derzeitigen Dauerausstellung analysiert; der durchschnittliche Anteil von Künstlerinnen in der Sammlungspräsentation beträgt zur Zeit 19% insgesamt (über alle Epochen vom 16. Jahrhundert bis zur zeitgenössischen Kunst). Dabei ist im Bereich der Internationalen Gegenwartskunst der Anteil signifikant höher als insbesondere vor 1900.

Der Gesamtanteil an Künstlerinnen bei den Wechselausstellungen liegt über den gesamten Zeitraum von 1929 bis 2015 bei 14%. Auch hier ist der Anteil kontinuierlich angestiegen. Insbesondere in den Jahren nach dem Umbau des Lenbachhauses seit 2013 wurde das kuratorische Augenmerk auf die Präsentation von Künstlerinnen in aufwendig inszenierten monografischen Ausstellungen gelegt. Mit den Werkschauen zu Florine Stettheimer (2014), Lea Lublin (2015), Michaela Melián (2016), Rochelle Feinstein (2016) und schließlich Gabriele Münter (2017) setzt die Städtische Galerie einen international beachteten Schwerpunkt auf die Künstlerinnen.

Museum Villa Stuck:

In den Historischen Räumen der Villa Stuck werden in wechselnden Präsentationen neben Möbeln, wandgebundenen Kunstwerken, Plastiken und Ausstattungsgegenständen jeweils 20 bis 25 Gemälde und Skulpturen von Franz von Stuck ausgestellt. Im Jahr 2015 zeigte das Museum Villa Stuck sieben Ausstellungen, davon vier Einzelausstellungen (eine Künstlerin und drei Künstler) und drei Themenausstellungen mit Künstlerinnen und Künstlern.

Im Jahr 2016 zeigt das Museum Villa Stuck sieben Einzelausstellungen (zwei Künstlerinnen und fünf Künstler).

Münchner Stadtmuseum:

In der Serie der Forums-Ausstellungen der Sammlung Fotografie beträgt der Anteil ausgestellter Fotografinnen 30%.

Blickt man auf die Dauerausstellung „Typisch München!“, so sei beispielhaft die Dokumentation der Frauenbewegung der 1970-er Jahre genannt.

Bei den Sonderausstellungen des Hauses sei auf die vielbeachtete Ausstellung „Ab nach München! Künstlerinnen um 1900“ (2014/2015) hingewiesen, die in bislang nicht gekanntem Umfang Werk und Wirken von bildenden Künstlerinnen im München der Prinzregentenzeit dokumentierte und inszenierte.

Gegenwartsnäher nahm sich die Ausstellung „Wem gehört die Stadt? Manifestationen neuer sozialer Bewegungen im München der 1970-er Jahre“ des Themas „Frauen-, Lesben- und Schwulenbewegung: Kampagnen gegen sexuelle Fremdbestimmung; Kampf gegen moralische und juristische Einschränkungen (§218; §175); Aufbau von Zentren und eigenen Medien“ an.

Artothek:

Die Artothek besitzt als städtischer Kunstverleih keine Dauerausstellung; bei den Wechselausstellungen orientiert sich der Anteil an Künstlerinnen an der prozentualen Verteilung beim Bestand (siehe Frage 4).



Aus den einzelnen Stellungnahmen der Institutionen wird deutlich, wie verschieden die einzelnen Aufgabenstellungen und Sammlungen und daher auch die Ergebnisse sind.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 14. März 2016

Neuer Aufzug für den U-Bahnhof Hauptbahnhof

Pressemitteilung MVG

DB und MVG zum Thema Semesterticket

Pressemitteilung MVG

Patientenveranstaltung: Durchbruch in der Schlaganfalltherapie

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Terminhinweis

Pressemitteilung GWG München

MVG Information für die Medien

14.3.2016

Neuer Aufzug für den U-Bahnhof Hauptbahnhof

SWM/MVG erneuern ab Donnerstag, 17. März, den Aufzug Nr. 3 am Hauptbahnhof. Der Lift verbindet das U-Bahn-Sperrengeschoss unter dem Bahnhofplatz mit der Oberfläche (Haupteingang Hauptbahnhof). Der Austausch erfolgt altersbedingt nach mehr als 30 Betriebsjahren und dauert voraussichtlich bis Mai 2016.

Erneuert werden sämtliche Teile des Lifts – von der Kabine über den Antrieb bis hin zur Steuerungstechnik. Der neue Aufzug wird schneller sein als der alte, einen besseren Bedienkomfort bieten, weniger Energie verbrauchen – und dank moderner Technik vor allem noch zuverlässiger Dienst tun. Eine neue Beleuchtung auf LED-Basis sorgt künftig dafür, dass die Kabine noch heller ist und freundlicher wirkt als bisher.

Während der Bauarbeiten können Fahrgäste unter anderem auf die Aufzüge an der Schützenstraße sowie zur Tramhaltestelle ausweichen. Das „DB Basement“ (Zwischenebene mit Bäckerei, Drogerie usw.) ist in dieser Zeit allerdings nicht per Lift erreichbar. Die genaue Lage des Aufzugs zeigt www.mvg-zoom.de.

Bis Ende 2017 erneuern SWM/MVG voraussichtlich 45 Aufzüge in der U-Bahn. Die Investitionskosten für dieses zweite Aufzugserneuerungsprogramm liegen bei insgesamt rund sieben Millionen Euro.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de



Gemeinsame Pressemitteilung

(teilweise voraus)

DB und MVG zum Thema Semesterticket

München, 14. März 2016. Zur Diskussion um die Fortführung des Semestertickets erklären die DB AG (S-Bahn München) und die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) angesichts der heutigen Pressemitteilung des AK Mobilität der Studierenden und des offenen Briefs des Studentenwerks an Staatsminister Dr. Spaenle:

Das bisherige Semesterticket ist unstrittig ein Erfolgsmodell aus Sicht der Studierenden, weil sie – im Vergleich zu den übrigen Fahrgästen – weniger je Fahrt bezahlen müssen. Was aber die einen weniger bezahlen, müssen andere mehr bezahlen, nämlich die übrigen Fahrgäste und/oder der Steuerzahler. Das bisher befristete Semesterticket soll fortgeführt werden. Dazu geht es jetzt darum, eine Lösung zu finden, bei dem den Interessen aller Beteiligten – also Studenten, übrige Fahrgäste, Freistaat und LHM – Rechnung getragen wird. Deshalb muss jetzt für die Fortführung ein fairer Ausgleich zwischen Studierenden, übrigen Fahrgästen und Steuerzahler gefunden werden. Darum ringen alle Beteiligten; einseitige Schuldzuweisungen helfen da überhaupt nicht weiter. Im Übrigen sind sich die beteiligten Verkehrsunternehmen im Interesse ihrer Fahrgäste in der Bewertung der Situation und der Belastbarkeit der laufenden Untersuchung zum Mobilitätsverhalten einig.

Weiter ist die Neutralität und Expertise des durchführenden Marktforschungsinstituts unbestritten; die Verkehrsunternehmen sprechen dem Institut ihr vollstes Vertrauen aus. Während der Durchführung der Studie gab es von allen Seiten nie Zweifel oder Kritik. Die Studierendenvertreter und das Studentenwerk wurden in angemessenem Umfang, z.B. durch Präsentation des Vorgehens der Studie durch das Marktforschungsinstitut und monatliche Abstimmungsgespräche, mit in die Studie einbezogen. Es ist nun an allen Beteiligten sich inhaltlich



mit der Studie auseinanderzusetzen und daraus ein möglichst attraktives, aber auch fair finanziertes Angebot für die Studenten abzuleiten.

Deutsche Bahn AG
Sprecher S-Bahn München
Bernd Honerkamp
Tel. 089 / 1308-1496
presse.m@deutschebahn.com

SWM / MVG
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Tel. 089 / 2361-6042
korte.matthias@swm.de

Presseinformation

Patientenveranstaltung: Durchbruch in der Schlaganfalltherapie

Harlachinger Gesundheitsforum
am Dienstag, 15. März 2016, um 16.30 Uhr
Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen
(auf dem Gelände des Klinikums Harlaching)

München, 11. März 2016. Rund 250.000 Menschen erleiden jährlich in Deutschland einen Schlaganfall aufgrund einer Durchblutungsstörung des Gehirns. Damit ist der Hirninfarkt die dritthäufigste Todesursache. Etwa eine Million Betroffene tragen gravierende Behinderungen davon. Sowohl die medizinische Behandlung als auch das richtige und schnelle Verhalten im Ernstfall spielen hier eine entscheidende Rolle.

Über neue und schonende Therapie-Methoden für Patientinnen und Patienten referieren im Rahmen des Harlachinger Gesundheitsforums am Dienstag, 15.3. um 16:30 Uhr, die Experten aus dem Klinikum Harlaching: Prof. Gernot Schulte-Altendorneburg (Chefarzt Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin) sowie Dr. Dennis Dietrich (Oberarzt Klinik für Neurologie und neurologische Intensivmedizin).

Dr. Dietrich als Leiter der Harlachinger Schlaganfallstation (Stroke Unit), die vor mehr als 25 Jahren die erste spezialisierte Schlaganfallstation in Deutschland war, wird auf die Entstehung, Symptome und die Thrombolyse-Therapie bei Hirndurchblutungsstörungen (=ischämischer Schlaganfall) eingehen. Zudem wird er die am Klinikum Harlaching vorgehaltenen neurologischen Therapiestationen (Stroke Unit, neurologische Intensivstation und Frührehabilitationsstation), die für die einzelnen Schritte einer umfassenden Schlaganfalltherapie erforderlich sind, vorstellen.

Anschließend wird Chefarzt und Neuroradiologe Prof. Schulte-Altendorneburg auf die moderne apparative Schlaganfalldiagnostik sowie besonders auf die Methodik und Effektivität der neuartigen akuten Schlaganfalltherapie eingehen, bei der über den Katheterweg eine mechanische Blutgerinnselentfernung aus den Gehirnarterien erfolgt. Diese in Deutschland 2008 erstmalig eingeführte Therapie wird am Klinikum Harlaching seit 2009 rund um die Uhr angeboten und konnte hier seitdem bereits an rund 400 Patienten mit Erfolg angewandt werden.

Im Klinikum München-Harlaching werden jährlich mehr als 1.400 Schlaganfallpatienten aus München und den ländlichen Gebieten Süd-Ost-Bayerns von einem hochspezialisierten, erfahrenen Team bestehend aus Fach-/Oberärzten für Neuroradiologie und Neurologie behandelt.

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:


Raphael Diecke
Pressesprecher


Marten Scheibel
Stv. Pressesprecher


Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de

 [KlinikumMuenchen](#)

 [StKM_News](#)



Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine vorhergehende Anmeldung ist nicht erforderlich. Nach den Vorträgen besteht die Möglichkeit mit den Experten individuelle Themen persönlich zu besprechen.

Der Schlaganfall. Eine Übersicht:

Zu den typischen **Symptomen** des Schlaganfalls gehören das plötzliche Auftreten eines Taubheitsgefühls, einer Halbseitenlähmung, Sprachstörungen, Verschlechterung der Sehfähigkeit oder Doppelbilder. Der Schlaganfall ist ein Notfall bei dem Geschwindigkeit gefragt ist. Je schneller die Diagnose und erste Therapiemaßnahmen eingeleitet werden, umso höher sind die Heilungschancen. Es geht bei der Therapie darum, die Durchblutung möglichst zügig wieder zu verbessern, um die gestörten oder ausgefallenen Hirnfunktionen wiederherzustellen.

Die **Behandlung** (Lyse) kann mittels eines blutverdünnenden Medikaments erfolgen, sofern zuvor eine Hirnblutung mit entsprechender Diagnostik ausgeschlossen werden konnte. Liegt ein schwerer Schlaganfall vor oder reicht die Lyse-Behandlung nicht aus, um das Blutgerinnsel aufzulösen, steigt die Gefahr von schweren bleibenden Schäden. Um die verschlossenen Arterien an Hals oder Kopf wieder zu öffnen, kann eine mechanische Katheter-Behandlung zusätzlich oder in Kombination mit der Lyse erfolgen. Der Katheter wird wie bei einer Herzkatheteruntersuchung über die Leistenarterie möglichst weit in die Hals- oder Nackenschlagader geschoben und ein noch kleinerer Mikrokatheter darin in die verschlossenen Arterien des Gehirns hineinmanövriert und ein körbchenartiges Drahtgeflecht eingesetzt (Stent). Dieses entfaltet sich in der Arterie, das Blutgerinnsel verfängt sich in seinen Maschen und kann anschließend herausgezogen werden. Die hohe Erfolgsquote dieser aufwendigen Therapieform, die im Klinikum Bogenhausen und im Klinikum Harlaching praktiziert wird, wurde jüngst durch wissenschaftliche Studien eindeutig belegt.

Um die bestmögliche Erkennung und Behandlung von Schlaganfällen zu erreichen, braucht es, neben der schnellen Reaktion nach den ersten Symptomen, ein versiertes Experten-Team aus unterschiedlichen medizinischen Disziplinen, die eng miteinander vernetzt und mit modernsten Geräten ausgestattet in spezialisierten Neurozentren arbeiten. Dazu gehören Neurologen, Neuroradiologen, Neurochirurgen und Anästhesisten, die gemeinsam in der Lage sind, jede Form des Schlaganfalls – auch Blutungen, sei es spontan oder im Rahmen von Gefäßmißbildungen (beispielsweise Aneurysmata) – in kürzester Zeit zu diagnostizieren und operativ oder interventionell auf höchstem Niveau zu therapieren.

Die Behandlung erfolgt in einer sogenannten **Stroke Unit**, einer auf die Behandlung von Schlaganfällen spezialisierten Station. Die Stroke Units des städtischen Klinikums München befinden sich an den Standorten Harlaching und Bogenhausen. Dort werden jährlich rund die Hälfte aller Schlaganfälle in München behandelt.

Jeder der Überwachungsplätze mit einem umfassenden Monitoring von EKG, Blutdruck und weiteren Parametern zur Akutbehandlung des Schlaganfalls ausgerüstet. Neben der zerebralen Bildgebung (Computertomographie oder Kernspintomographie) wird die weitere Diagnostik direkt am Krankenbett auf der Schlaganfalleinheit durchgeführt und die Akutbehandlung eingeleitet. Außerdem beginnt sofort die rehabilitative Therapie sowie, abgestimmt auf das Risikoprofil des Patienten, eine prophylaktische Therapie zur Vermeidung weiterer Schlaganfälle.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.



Terminhinweis

Diskussionsrunde "gut zu wohnen - ein Leben lang bei der GWG München"

Der demografische Wandel macht sich auch in München bemerkbar. Deshalb möchte die GWG München gemeinsam mit ihren Mieterinnen und Mietern hinterfragen, was sie dazu beitragen kann, damit Menschen solange wie möglich selbstständig wohnen können und lädt ein zur

Diskussionsrunde „gut zu wohnen – ein Leben lang bei der GWG München“

Dienstag, den 15. März 2016

16.00 bis 18.00 Uhr

in der Echardinger Einkehr, Bad-Kreuther-Strasse 8 81671 München

An der Podiumsdiskussion nehmen teil: Frau Ingeborg Staudenmeyer, Vorsitzende des Seniorenbeirats der Landeshauptstadt München, Frau Gerlinde Gottlieb, Urbanes Wohnen, Herr Stadtrat Christian Müller, Herr Rupert Pfliegl, Leiter des Caritas-Zentrum Laim/Sendling, sowie die beiden GWG-Geschäftsführer Herr Hans-Otto Kraus und Herr Dietmar Bock. Die Moderation übernimmt Frau Martina Hartmann, Geschäftsführerin von Regsam.

Die GWG München freut sich über Ihr Kommen und bitten um Zu- bzw. Absage unter der Telefonnummer 089.55.114.305.